Jakobsnotizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **6 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

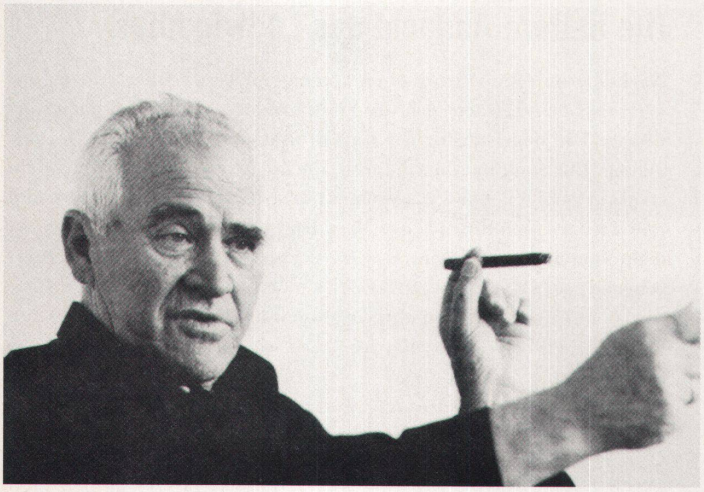
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Otl Aicher – für seinen Nachlass gibt es jetzt ein Archiv

Otl Aicher Archiv

Vor zwei Jahren ist der deutsche Gestalter und Denker Otl Aicher gestorben. Zur Pflege seines breitgefächerten Nachlasses ist in Rotis, seinem Wohnort im Allgäu, ein Archiv eingerichtet worden. Sein Werk – er hat für Firmen wie Braun, Lufthansa, ZDF, bulthaup, Erco und BMW gearbeitet, zahlreiche Bücher geschrieben, die Hochschule für Gestaltung in Ulm gegründet und geleitet – soll öffentlich zugänglich sein, und das «otl aicher archiv» wird Tagungs- und Forschungsstätte für Architekten, Designer und Geisteswissenschafter. Vorsitzender des Kuratoriums ist der englische Architekt Norman Foster. Man kann selbstverständlich Mitglied des Archivs werden. Auskunft gibt Franco Clivio, Rietstrasse 11, 8703 Erlenbach, Tel. 01 / 912 06 60.

Ehren und Preise

Verena Sieber Fuchs

Die Schmuckgestalterin Verena Sieber Fuchs, Zürich, hat den «Prix Micheline & Jean-Jacques Brunschwig 1993» erhalten, ein mit 15 000 Franken dotierter Preis für angewandte Kunst. Verbunden mit der Auszeichnung ist ein Katalog und eine Ausstellung, die noch bis 12. Dezember im «Musée d'art et d'histoire» in Genf stattfindet.

Karl Lagerfeld

Der Modedesigner Karl Lagerfeld ist mit dem Lucky Strike Designer Award '93 ausgezeichnet worden. Dafür erhält er 60 000 Mark und eine Monografie. Geehrt wird er einerseits für seine gestalterischen Ideen, andererseits, weil er es versteht, sie in ein ertragreiches Unternehmen umzusetzen.

Donald Judd

Der amerikanische Künstler, Designer und Architekt ist mit dem Preis der Anton Stankowski Stiftung 1993 ausgezeichnet worden. Auch er erhält einen Katalog und eine Ausstellung, zu sehen im Kunstmuseum Wiesbaden (12. Dezember–6. März). Stankowski ist ein Künstler und Designer, der versucht, die Gräben zwischen freier und angewandter Kunst zu überbrücken.

Kiosk aperto

Kioske, besonders die älteren Exemplare, die verwunschenen Zuckerbäckerhäuschen, haben einen Ladenbautyp begründet. Ihre Nachfolger, die Bahnhof- und Strassenkreuzungskioske, sind Lehrstücke für gelungenes Design. Auf minimalem Raum wird ein Maximum an Ware und Information untergebracht, und zwar in einem so durchdachten System, dass die Kioskfrau auch traumwandelnd alles fände. Die Enge des Raums hat zahlreiche Erfindungen geboren: die von Zeitschriften umkämpfte Zahlzone, den Brennpunktrahmen, die falt-, fahr- und ausklappbaren Zeitschriftenständer, die Schokoladenwand, das zum Schiebefenster vergrösserte Schalterfenster und schliesslich die gelungene Kombination von Lager- und Auslegeordnung, die es erlaubt, sehr schnell Kaufwünsche zu erfüllen. Kurz: Der Kiosk ist ein unverwechselbarer, klug gestalteter Ladentyp.

Am Bahnhof, wo einst grosse Kioske gestanden haben, wird versucht, einen neuen Ladentyp einzurichten: das «aperto». «Aperto» ist ein Geschäft, angesiedelt irgendwo zwischen Kiosk und Supermarkt, das unter dem Regime der SBB die ortsüblichen Ladenöffnungszeiten missachten darf. Wenn der Dorfladen schon zu hat, kann man hier Milch kaufen, Avocados oder auch Schnäpse. Sonst gibt es, was es im landläufigen Kiosk auch gibt. Nach einem Besuch im Toggenburg bin ich neulich abends am Bahnhof von Wil, Kanton St. Gallen, gelandet. Wartend auf den Zug habe ich «aperto» besucht. Als Ladentyp enttäuscht das «aperto». Es vermag seinem Vorgänger und Verwandten, dem Kiosk, nicht das Wasser zu reichen. Wo es beim Kiosk erprobte Erfindungen und pfiffiges Design gibt, versucht man es hier mit Styling und ländlich-sittlicher Inszenierung von Ware. Verloren in einem zu grossen Raum werden die Waren ausgelegt. Die Gestelle sind sperrig, das Licht ist gleissend und die Stimmung kühl. Und, im Vergleich zum Kiosk, fehlen auch die Figuren.

Kioske werden beherrscht von resoluten Frauen, die trotz kleinem Lohn und Durchzug selbstbewusst das Geschäft führen. Die Kioskfrau ist die Gebieterin über die Zeitschriften und Tabakwaren. Sie sind selten infiziert von der aufgetakelten Freundlichkeit, mit der einem die Verkaufsleute von heute oft begegnen. Wenn ich komme, muss ich wissen, was ich will, nehme es, gebe mein Geld her und gehe wieder. Ich muss mich weder auf Verkaufsgespräche noch auf Beratungen gefasst machen, ob nicht zum Beispiel ein Ragusa meiner Stimmungslage eher angemessen wäre als eine Toblerone. Und am Abend: rummms, lässt sie die Rolladen vor dem Kiosk herunter. Kurz: Ich mag den Charme der Kioskfrauen. Im «aperto» gibt es statt einer Gebieterin über Tabake und Zeitschriften mehrere Frauen in leichter Uniform, die von einem kravattierten Herrn dirigiert werden.

Der Laden «aperto» ist eine wenig geglückte Weiterentwicklung des Kioskes. Es fehlt ihm Originalität, Charme und Stimmung. Er wird es schwer haben, als Typ zu einer unverwechselbaren Form zu kommen. Er ist eine Einrichtung, die nur davon lebt, dass die Ladenöffnungszeiten reguliert sind. Werden sie frei, wird er verschwinden. Nachtrauern wird ihm niemand. Ganz im Unterschied zum Kiosk.